

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 6.

Freitag, den 21. Januar

1876.

### Stadtgemeinderathssitzung am 4. Januar 1876.

1. Feierliche Einweisung der neu- und bez. wiedergewählten Herren Stadtverordneten.

#### Beschlüsse:

2. Eine Geschäftsordnung für die Sitzungen des Stadtgemeinderaths nicht aufzustellen.
3. Die Beschlüsse des Stadtgemeinderaths, insoweit solche nicht Geheimhaltung erfordern, im hiesigen Amts- und Wochenblatte zu veröffentlichen.

### Stadtgemeinderathssitzung am 7. Januar 1876.

#### Wahl der Ausschüsse.

Es wurden gewählt:

- a., in den Ausschuss für das städtische Cassen- und Rechnungswesen die Herren Stadtverordneten Kaden, Berger und Uhlmann und der unterzeichnete Bürgermeister,
  - b., in den Ausschuss für das Feuerlöschwesen, die Wasserversorgung und das Bauwesen Herr Stadtrath Funke und die Herren Stadtverordneten Reiche, Bretschneider, Galle und Junge sowie der unterzeichnete Bürgermeister,
  - c., in den Ausschuss für das Armen- und Krankenwesen Herr Stadtrath Funke und die Herren Stadtverordneten Junge, Lohner und Schönach,
  - d., in den Ausschuss für das Marktwesen Herr Stadtrath Hilfert und die Herren Stadtverordneten Lohner, Berger und Galle,
  - e., in den Ausschuss für die Quartier- und sonstigen Militärleistungen Herr Stadtrath Funke und die Herren Stadtverordneten Junge, Schönach und Uhlmann sowie der unterzeichnete Bürgermeister,
  - f., in den Ausschuss für die Aufstellung des Gewerbe- und Personalsteuerkatasters Herr Stadtrath Krippenstapel und die Herren Stadtverordneten Kaden, Junge und Bretschneider,
  - g., in den Ausschuss für die Abschätzung zu den städtischen Abgaben Herr Stadtrath Krippenstapel und die Herren Stadtverordneten Junge, Reiche und Bretschneider sowie der unterzeichnete Bürgermeister und
  - h., in die Deputation für die städtische Sparkasse Herr Stadtverordneter Kaden als wirkliches Mitglied und Herr Stadtverordneter Uhlmann als Stellvertreter, aus der Bürgerschaft Herr Baumeister Parksch als wirkliches Mitglied und Herr Baumeister Hoyer jun. als Stellvertreter.
2. Wählte man als Bezirksvorsteher und Armenpfleger die Herren Moritz Behner, Karl Behner, Friedrich August Legler, August Behner, Adolph Major jun. und Friedrich Müge und beschloß die Abgrenzung der Bezirke dem unterzeichneten Bürgermeister zu überlassen.
  3. Will man den Kostenanschlag des Herrn Baumeister Hoyer jun. zur Erbauung einer Wölbschleufe längs des Straßentractes zwischen dem sog. Freiburger Thore und der Saubachbrücke mit Nebenschleufen zunächst unter den Mitgliedern des Ausschusses für das Bauwesen circuliren lassen. Genehmigte
  4. die Auszahlung einer Rechnung über eine eiserne Platte für die Marktschleufe. Erklärte sich
  5. mit dem Inhalte einer Petition, die Einkommensteuer betreffend, einverstanden und beschloß eine Ausfertigung davon an die hohe Ständeversammlung bez. an das Königl. Hohe Finanzministerium gelangen zu lassen und beschloß endlich
  6. inskünftige für das Schneeauswerfen auf den fiscalischen Straßen außer der Entschädigung aus der Staatskasse noch jeder Person pro Stunde fünf Pfennige aus der Stadtcasse zu gewähren.

Wilsdruff, am 19. Januar 1876.

Der Stadtgemeinderath.  
Ricker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Die „Wiener Presse“ bringt die Fortsetzung der Abhandlung eines „deutschen Staatsmannes“ über die Orientfrage. Der Verfasser führt aus, daß bei den oft sich kreuzenden Wegen Oesterreichs und Rußlands auf der Balkanhalbinsel Deutschland naturgemäß die Vermittlerrolle und zwar eine Oesterreich günstige Vermittlerrolle zufalle. Ueber die positiven Aufgaben Oesterreichs im Orient schreibt der Essayist: „Wenn Rußland als seine Pflicht betont hat, seinen Glaubensgenossen in der Türkei eine hilfreiche Hand zu bieten, damit diesen ein menschliches Dasein begründet werde — so gilt von Oesterreich in den Augen der Welt und in denen seiner eigenen und nicht bloß der slavischen Unterthanen die gleiche Pflicht in verstärktem Maße. Während Rußland zu verpflichtenden Sympathien nur für die griechisch-katholischen Glaubensgenossen sich bekennet und diesen sein Protectorat fortdauernd gewährt, so sehr auch seine officielle Action in dieser Hinsicht durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 beschränkt worden, so hat dagegen Oesterreich den Beruf, allen christlichen Religionsparteien in der Türkei, welche in der österreichischen Monarchie massenhaft Genossen zählen, seinen Schutz, soweit es in seiner Macht steht, angedeihen zu lassen. Oesterreich wird sich nach der Natur seiner Zusammensetzung und Gestaltung in entschiedenerer Weise als bisher mit Rußland auf den Wettlauf um den Preis dafür einlassen müssen, welche von beiden an die Türkei grenzenden Mächte am meisten dazu beizutragen vermag, den christlichen und slavischen Bevölkerungen der Türkei ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen. Oesterreich darf sich in dieser Hinsicht von Rußland nicht in das Schlepptau nehmen lassen, sondern muß demselben, wenn es den Ansprüchen seiner eigenen Unterthanen und seiner europäischen Bestimmung gerecht werden will, womöglich voraus sein.“

Aus Florenz wird berichtet, daß ein ungeheurer Schneefall in Italien viel Verwirrung, Unterbrechung der Eisenbahn- und Postlinien und Kosten verursacht hat. Auf den Apenninen liegen Unmengen von Schnee. Die Eisenbahnzüge aus jenen Gegenden treffen alle verspätet ein. Bei Poreta sind mehr als 250 Arbeiter beschäftigt, die unfahrbaren Wege vom Schnee zu befreien. Von Bologna und Pistoia gingen weitere Schaaren von Arbeitern zur Verstärkung ab. In Florenz, wo der Schnee so hoch lag, daß man sich in einer deutschen Stadt hätte glauben können, hat die Municipalpolizei den ersten Tag 1000 Mann zur Wegschaukelung des Schnees anstellen müssen, und den zweiten 780 Mann mit 350 Karren und Karrenschiebern, die 3600 Karren von Schnee in den Arno schütteten. Die ungefähre Ausgabe des Municipiums hierfür betrug etwa 9000 Frank. n. So theuer ist der italienische Schnee.

Aus Kiew, 6. Januar, erhält die „N. Fr. Pr.“ nachstehende Mittheilung: Der Großindustrielle A. M. Bradsky in Odessa, Mitglied des Präsidiums der Stadtvertretung, Gemeinderath, Präsident der Gasbeleuchtungsactiengesellschaft, ein Mann, der sich wegen seines Wohlthätigkeitssinnes allgemeiner Achtung erfreute, erhielt am Sylvesterabend den Besuch eines Polizeilieutenants, der dem Ueberwachten einen kaiserlichen Ukas vorwies, wonach Bradsky nach Sibirien verbannt sei. Gegen diesen Ukas gab es keinen Widerstand. Der kränkliche, dreiundsechzigjährige Mann, der keine Ahnung über den Grund seiner Verbannung hatte, wurde auf die Bahn gebracht und trat unter großer polizeilicher Begleitung die Reise nach Sibirien an. Am 6. Jan. kam derselbe in Kiew an. Die Kunde davon hatte sich rasch verbreitet. Tausende von Menschen strömten zur Bahn und es kam zu argen Demonstrationen. Fenster und Thüren des Stationsgebäudes wurden eingeschlagen und erst nachdem der Zug mit dem lebendig zu Begrabenden davonbrauste, verlor sich die bis aufs Höchste erbitterte Menge. Niemand weiß, warum Bradsky verbannt wurde. Es ging kein Prozeß voran, Bradsky hatte keine gerichtliche Vernehmung, er galt stets als unbescholten, und man nimmt an, daß Bradsky das Opfer niedriger Rachsucht eines hohen Polizeibeamten ist. (Wie es heißt, soll Bradsky Waffenlieferungen nach der Türkei effectuirt haben.)